



ES KLAPPERTEN DIE MÜHLEN

Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur

1. Auflage | © 2021

Herausgeber/Verlag: Verbandsgemeinde Montabaur
Konrad-Adenauer-Platz 8, 56410 Montabaur

Redaktionell verantwortlich für den Inhalt:
Josef Kläser, Eleonore Lenz und Winfried Röther

Text: Josef Kläser, Eleonore Lenz und Winfried Röther

Druck: [Books on Demand GmbH](#)

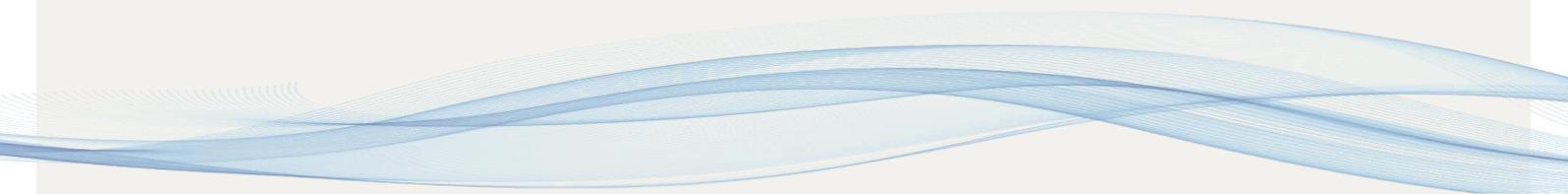
In de Tarpen 42, 22848 Norderstedt, Deutschland

Layout/Satz: 37Punkt Grafik|Design, 57648 Unnau

ISBN 978-3-7562-7832-9

Alle Rechte vorbehalten

Textwiedergabe oder Vervielfältigungen, gleich welcher Art und Form,
nur mit vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber/die Autoren.



Josef Kläser | Eleonore Lenz | Winfried Röther



ES KLAPPERTEN DIE MÜHLEN

Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur





TITELBILD

Der Brunnen, gestaltet von Albert Weißengerber aus Rengsdorf, befindet sich seit 1990 vor dem Rathaus in Niederelbert. Auf einem massiven Sockel ruht ein sechseckiger Diabas-Block, dessen Mitte als Wasserbecken dient. Auf den Seitenflächen sind Reliefs zur Dorfgeschichte und zu typischen Elberter Berufen zu sehen. Eines der Reliefs hält die Erinnerung an das Mühlenleben wach. Der Müller bindet einen Sack mit Mehl zu. Die Müllerin sitzt daneben und hält ihr Kind im Arm. Die Katze verhindert, dass sich die zwei Mäuse an das Mahlgut heranmachen. Der Künstler lässt das Brunnenwasser auch auf das überschlächtige Mühlrad fließen.



INHALT

Grußwort des Bürgermeisters	S. 8
Grußwort Historischer Stammtisch	S. 9
Vorwort	S. 10
Mühlenorte in der Verbandsgemeinde Montabaur – Übersichtsplan	S. 12
Mühlen in den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Montabaur	
Mühlenstandorte am Eisenbach und Ahrbach – Topographische Karte	S. 14
Mühlenstandorte am Sandbach, Erbach und Hambach (Topographische Karte)	S. 15
Mühlenstandorte an Gelbach, Stelzenbach und weiteren Zuflüssen (Topographische Karte)	S. 16
Mühlenstandorte am Kadenbach und Emsbach (Topographische Karte)	S. 17
Mühlen in den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Montabaur	
1 Boden Wiesenmühle	S. 18
2 Daubach Häusgesmühle	S. 20
3/4 Eitelborn Ölmühle	S. 22
5 Eitelborn Schneidmühle	S. 25
6 Gackebach-Dies Altmühle	S. 26
7 Gackebach-Dies Neumühle	S. 28
8 Gackebach-Dies Ölmühle	S. 30
9 Girod Dollmühle	S. 31
10 Girod Ettersmühle	S. 32
11 Girod Ölmühle	S. 33
12 Girod Schultheißenmühle	S. 34
13 Girod Struthmühle	S. 36
14 Girod-Kleinholbach Freimühle	S. 37
15 Girod-Kleinholbach Michelmühle	S. 39
16 Görgeshausen Görgeshausener Mühle	S. 41
17 Görgeshausen Jostenmühle	S. 43
18 Heilberscheid Erbenmühle	S. 44
19 Heilberscheid Ölmühle	S. 46

20 Heiligenroth	Hermoldermühle	S. 48
21 Heiligenroth	Sabelsmühle	S. 50
22 Heiligenroth	Schlatmühle	S. 52
23 Holler	Obermühle	S. 54
24 Holler	Untermühle	S. 56
25 Horbach	Weismühle	S. 58
26 Kadenbach	Gemeindemühle	S. 60
27 Kadenbach	Kleinmühle	S. 62
28 Niederelbert	Erbenmühle	S. 64
29 Niederelbert	Metternichsmühle	S. 66
30 Niedererbach	Kleinmühle	S. 68
31 Niedererbach	Trockenmühle	S. 70
32 Nornborn	Kautenmühle	S. 73
33 Nornborn	Studentenmühle	S. 78
34 Oberelbert	Erbenmühle	S. 80
35 Ruppach-Goldhausen	Goldhäuser Mühle	S. 82

Mühlen in Montabaur und in den Stadtteilen (Topographische Karte) S. 84

Mühlen in der Stadt Montabaur – Planzeichnung S. 85

36 Montabaur	Allmannshausener Mühle	S. 86
37 Montabaur	Sauertaler Mühle	S. 90
38 Montabaur	Huttersmühle	S. 94
39 Montabaur	Homanns Mühle	S. 96
40 Montabaur	Ölmühlen	S. 97
41 Montabaur	Mühlen des Gerberhandwerks	S. 103
42 Montabaur	Wollweberwalkmühlen	S. 106
43 Montabaur	Papier- u. Farbmühle	S. 112
44 Montabaur	Spezielle Mühlen, Windmühle „Aldendorf“ u. a.	S. 113
45 Bladernheim	Getreidemühle	S. 115
46 Bladernheim	Ölmühle	S. 117
47 Elgendorf	Gesellschaftsmühle	S. 119
48 Elgendorf	Neuhofsmühle	S. 121

49 Eschelbach	Hüttenmühle	S. 123
50 Eschelbach	Gemeindemühle	S. 125
51 Eschelbach	Aumühle	S. 128
52 Eschelbach	Hirsenmühle	S. 130
53 Ettersdorf	Ettersdorfer Mühle	S. 132
54 Ettersdorf	Heckenmühle	S. 134
55 Horressen	Schneidmühle	S. 136
56 Wirzenborn	Brüdermühle	S. 137
Ein Unikat – Die Windmühle unterhalb von Aldendorf		S. 140
Ortswappen mit Mühlensymbolen		S. 142
Es liest sich wie eine Statistik		S. 143
Erbenmühlen – Keine Ausnahmerecheinung, aber doch eine Besonderheit		S. 144
Von Kleinmühlen, Trockenmühlen und Klappermühlen		S. 151
Wandernde Müller – Wandernde Mühlen		S. 154
Vom Zahn der Zeit, dem roten Hahn, dem nassen Tod, dem kalten Stahl, dem Arm des Gesetzes und von treuen Seelen (Ereignisse im Mühlenumfeld)		S. 157
Mühlen im Grenzbereich		S. 177
Der Mühlgraben und seine Funktion		S. 178
Bestandsaufnahme		S. 180
Glossar		S. 182
Nachwort		S. 186
Literatur und Quellen		S. 187
Mühlen als künstlerisches Motiv		S. 191
Bildquellen		S. 221

GRUSSWORT | BÜRGERMEISTER DER VERBANDSGEMEINDE MONTABOUR

Über viele Jahrhunderte gehörten die Mühlen zu den zentralen Orten unserer Gesellschaft, sei es als Bannbetriebe in der feudalen Wirtschaftsordnung oder als Zufluchtsstätten, die durch den Mühlenfrieden geschützt waren. Gleich ob am rauschenden Bach oder in einem kühlen Grunde, wird die Mühle in Liedern besungen. Aus Grimms Märchen ist der Müller nicht hinwegzudenken und nach wie vor ist Müller der häufigste Familienname in Deutschland. Was läge also näher, als sich der Geschichte einer Region über die Geschichte ihrer Mühlen zu nähern. Auch heute noch prägen die Plätze und Gebäude, die in dieser Zusammenschau erwähnt werden, unsere Ortschaften und die Landschaft. Und indem die Autoren die Zusammenhänge und Entwicklungen aufzeigen, geben sie diesen Orten wieder ihre besondere Bedeutung zurück und machen Geschichte vor Ort erfahrbar.

Die Autoren dieser Arbeit engagieren sich im „Historischen Stammtisch“, einem Treffen lokalhistorisch Interessierter, die mit viel Fach- und Sachkenntnis immer wieder wichtige und spannende Beiträge zur Geschichte insbesondere der Stadt aber auch der Ortsgemeinden unserer Verbandsgemeinde leisten. Dabei geht der Historische Stammtisch auf die Initiative „Ich bin dabei!“ des Landes Rheinland-Pfalz und der Verbandsgemeinde Montabaur zurück. Auch deshalb ist die Verbandsgemeinde diesem Kreis besonders verbunden.

Ich bedanke mich bei den Autoren, Josef Kläser, Eleonore Lenz und Winfried Röther, dafür, dass sie mit der vorliegenden Arbeit zum Verständnis für die Entwicklung und zum Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Verbandsgemeinde beitragen.

Ulrich Richter-Hopprich

GRUSSWORT | HISTORISCHER STAMMTISCH MONTABAUER

Als Koordinator des Historischen Stammtisches Montabaur bin ich in dreifacher Weise über das neue Buch zu den Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur von Josef Kläser, Eleonore Lenz und Winfried Röther erfreut: Zum einen legen die drei Autoren mit dieser Monographie erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme von nahezu 800 Jahren Geschichte der zahlreichen Mühlen in den Heimatgemeinden unserer Verbandsgemeinde vor. Das vorliegende Buch ist auch eine fachlich-spezifische Ergänzung zur Geschichte der Stadt Montabaur in kurfürstlich-trierischer Zeit, die vom Autor Paul Possel-Dölken im Jahr 2014 erschienen ist.

Zum zweiten freut mich, dass die Autoren als aktive Mitglieder einer Projektgruppe innerhalb unseres Historischen Stammtisches, der sich als Gesprächsforum und Netzwerk versteht, mit diesem Mühlenbuch ein eindrucksvolles Beispiel unserer Zielvorstellungen erreicht haben, nämlich durch Teamarbeit in unserem Mitgliederkreis ein wichtiges Sachthema zur Geschichte der Grundversorgung in unserer Verbandsgemeinde aufzuarbeiten und in Bild und Text darzustellen.

Zum dritten freut mich als Wirtschaftshistoriker, dass das vorliegende Buch ein wichtiger Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Verbandsgemeinde ist. Wie unter einem Vergrößerungsglas wird hier, fokussiert auf den Produktionsbereich „Mühlen“ und am Beispiel eines kleinen geographischen Ausschnitts, deutlich, welchen Stellenwert die Nahrungsmittelherstellung sowohl ökonomisch wie kulturhistorisch in allen Epochen der Menschheitsgeschichte hatte und hat. Das Buch von Josef Kläser, Eleonore Lenz und Winfried Röther zeigt aber auch, in erweiterter Perspektive, dass die allgemeinen historischen Entwicklungslinien – egal, ob im Weltmaßstab oder in regionaler Betrachtung wie hier der Verbandsgemeinde Montabaur – nur angemessen zu verstehen und zu würdigen sind, wenn man weiß, in welcher Weise die Menschen versucht haben, ihre existenziellen wirtschaftlichen Bedürfnisse zu befriedigen.

Ich wünsche diesem Buch als gleichermaßen gelungenem wie wichtigem Beitrag zum Verständnis der Geschichte Montabaurs den ihm gebührenden Erfolg und eine breite Leserschaft aller an der Geschichte unserer Heimat interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Dr. Hermann-Josef ten Haaf



VORWORT

Man muss nicht Müller sein oder Müller heißen, um sich für die Geschichte der Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur zu interessieren. Deshalb sind auch Sie eingeladen, sich über Mühlplätze, Mühlennamen und -arten, besonders aber über die Geschichte der zahlreichen Wassertriebwerke mit Mühlencharakter zu informieren.

Die drei Autoren einer Projektgruppe, die sich als „Ableger“ des „Historischen Stammtisches Montabaur“ zusammengefunden haben, laden Sie ein zu Besuchen in den Tälern, deren Bäche alle ihr Wasser der Lahn zuführen.

Wir möchten Ihnen Einblick gewähren in einen Zweig der Nahrungsmittelherstellung, der als ältester der Menschheitsgeschichte in kulturhistorisch hohem Grade von großer Bedeutung ist. Sie können mit verfolgen, wie in einem Zeitraum von fast 800 Jahren Menschen die Kraft des Wassers, in einem besonderen Fall auch die des Windes, zur Erleichterung ihrer mühevollen Handarbeit wirken ließen. Sie werden aber auch erfahren, dass nicht jeder Müller einen Goldesel besaß und ganz viele „den Bach hinunter gingen“, weil ihnen „das Wasser bis zum Halse stand“. Und hätten die Mühlsteine erzählen können, wären Ihnen noch manch andere Schicksale der Müllersleute offenkundig geworden.

Nicht alle Müller vermögen dem Mühlensterben, das bereits im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts einsetzt, zu trotzen. Nur noch ganz wenige überstehen die staatlich geförderten Stilllegungsaktionen von 1957 und 1971. Einer von ihnen, Müllermeister Werner Klein von der Schlatmühle in Heiligenroth, ist schließlich der letzte Berufsmüller, der am 31. Dezember 1993 die Mllerei in der Verbandsgemeinde Montabaur beendet.

In Wanderkarten bilden Mhlen auch nach einem Vierteljahrhundert noch Bezugspunkte, ebenso bei Restaurantbesuchern.

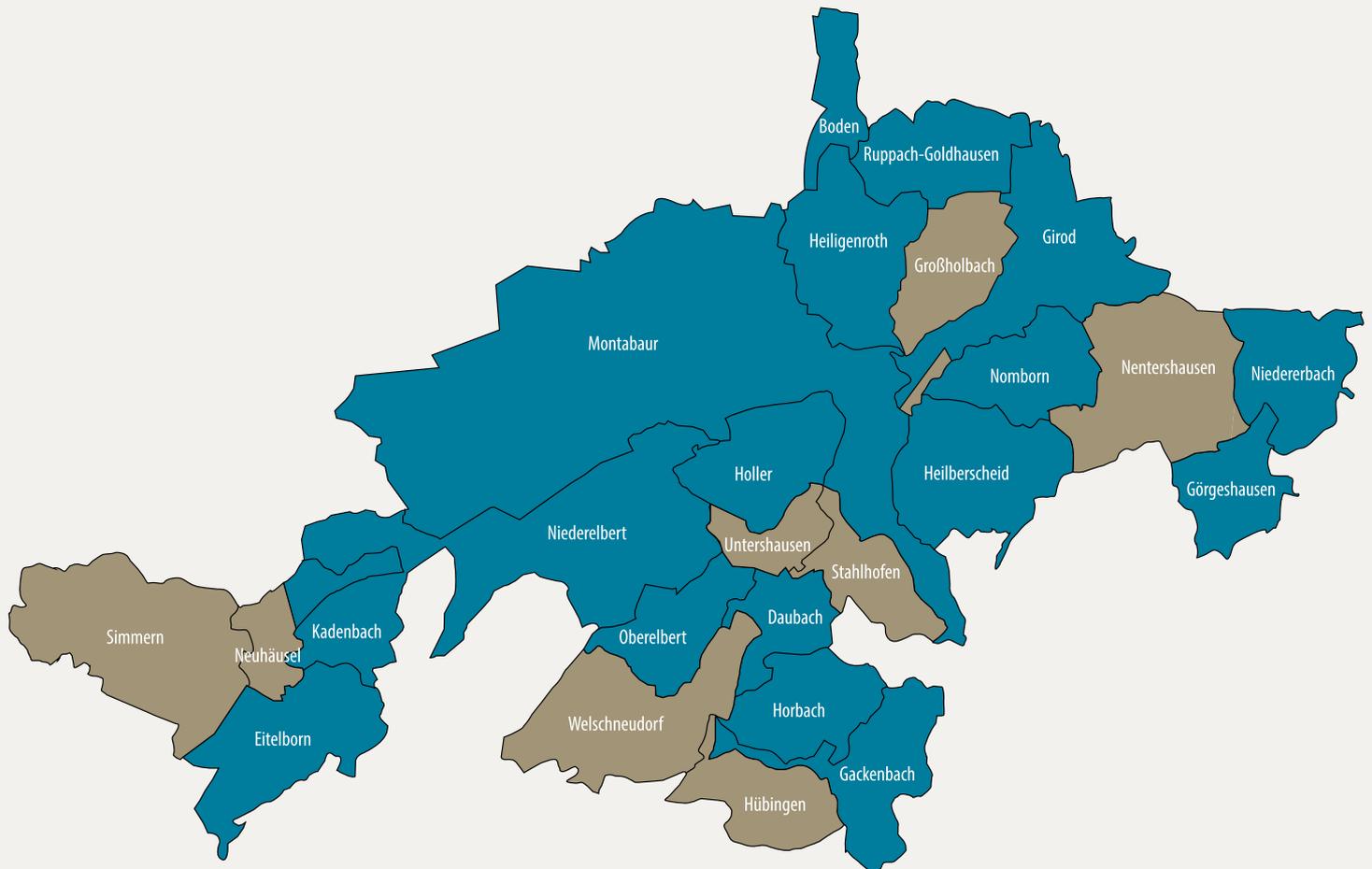
Autorin und Autoren grüßen Sie mit dem traditionellen Müllergruß, einem herzlichen „Glück zu!“

Josef Kläser

Eleonore Lenz

Winfried Röther



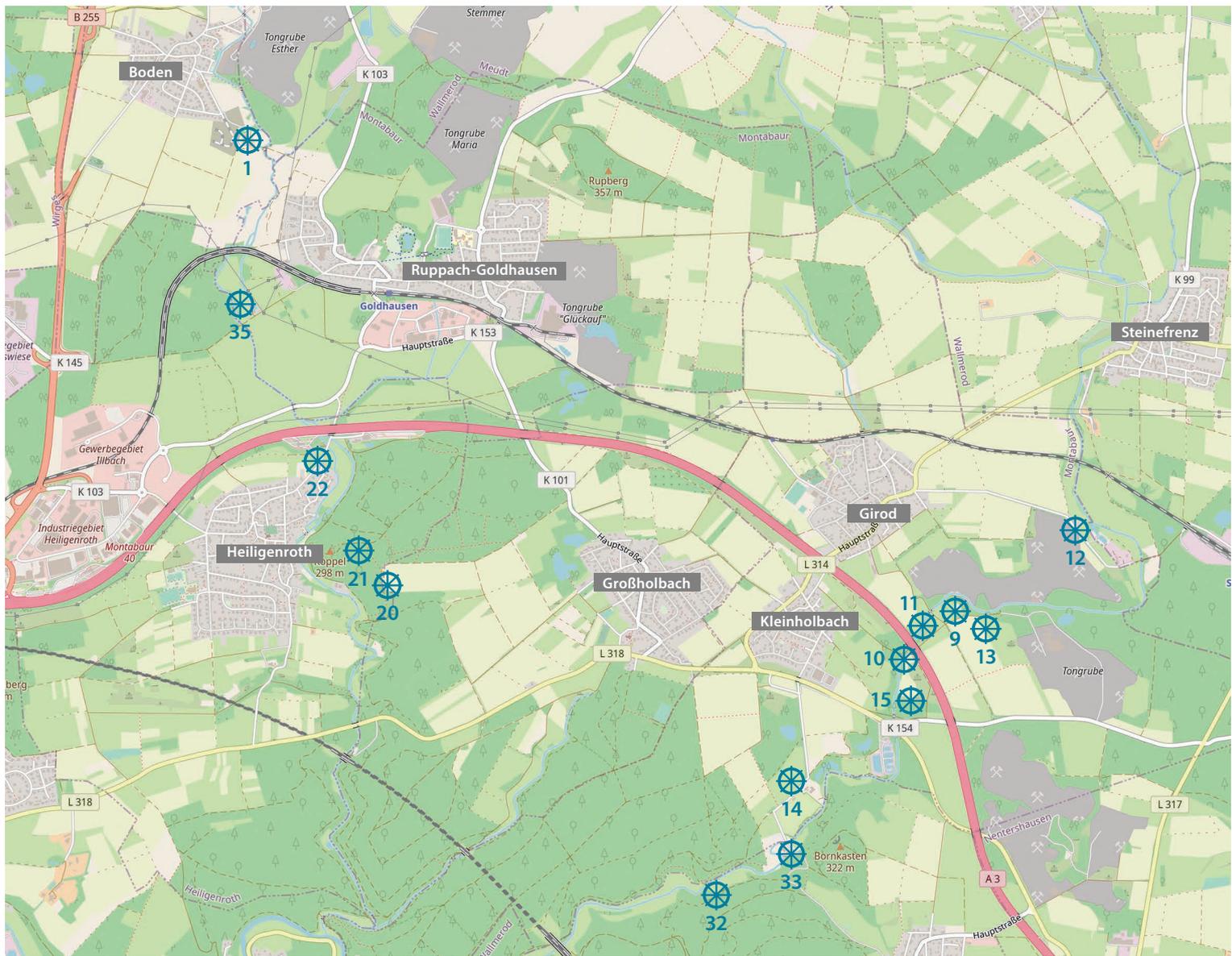


„MÜHLENORTE“ DER VERBANDSGEMEINDE MONTABAUR

Die Gemeinden mit Mühlen sind **blau** eingefärbt.

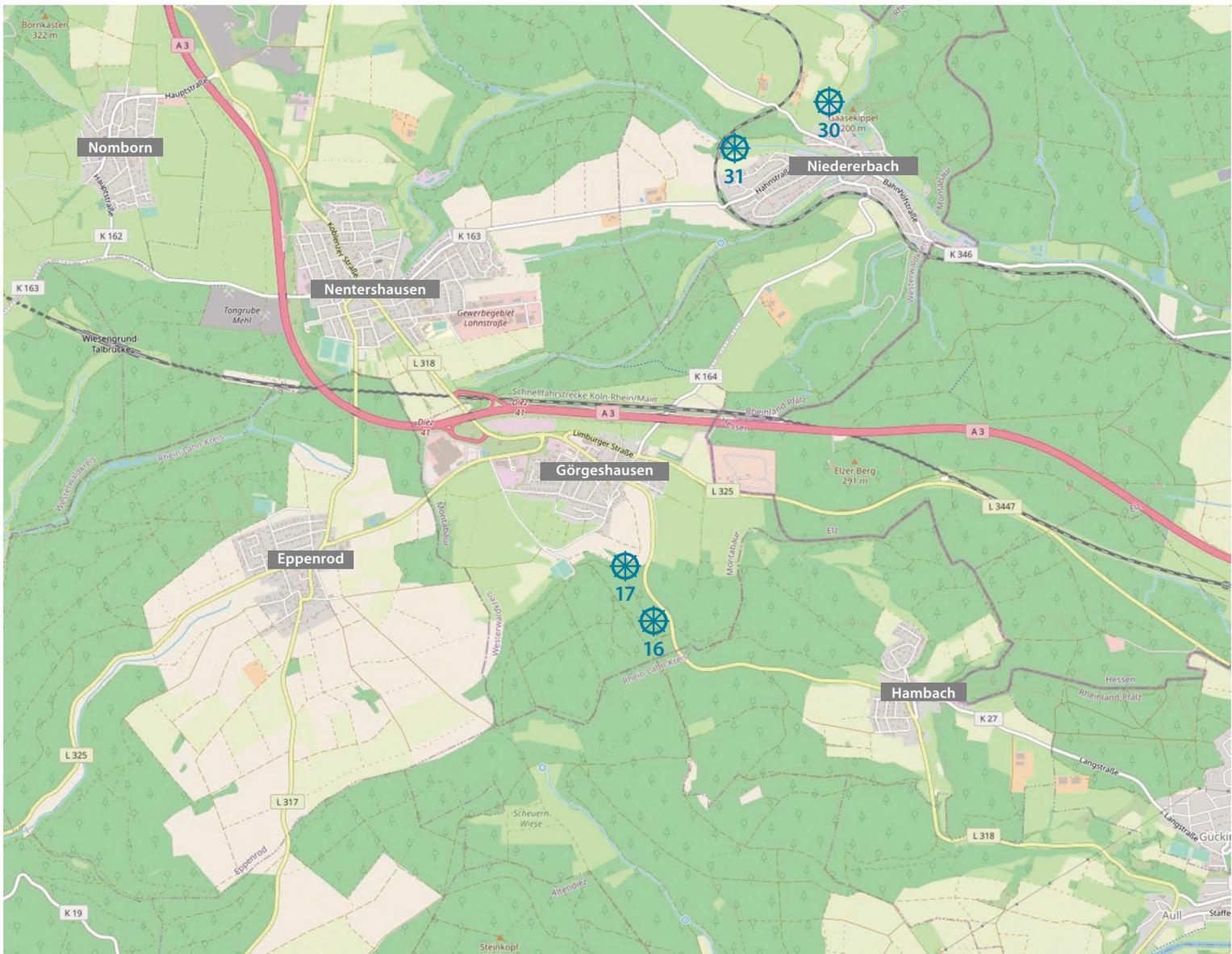


MÜHLEN IN DEN ORTSGEMEINDEN DER VERBANDSGEMEINDE MONTABAUR



MÜHLENSTANDORTE AM EISENBACH UND AHRBACH

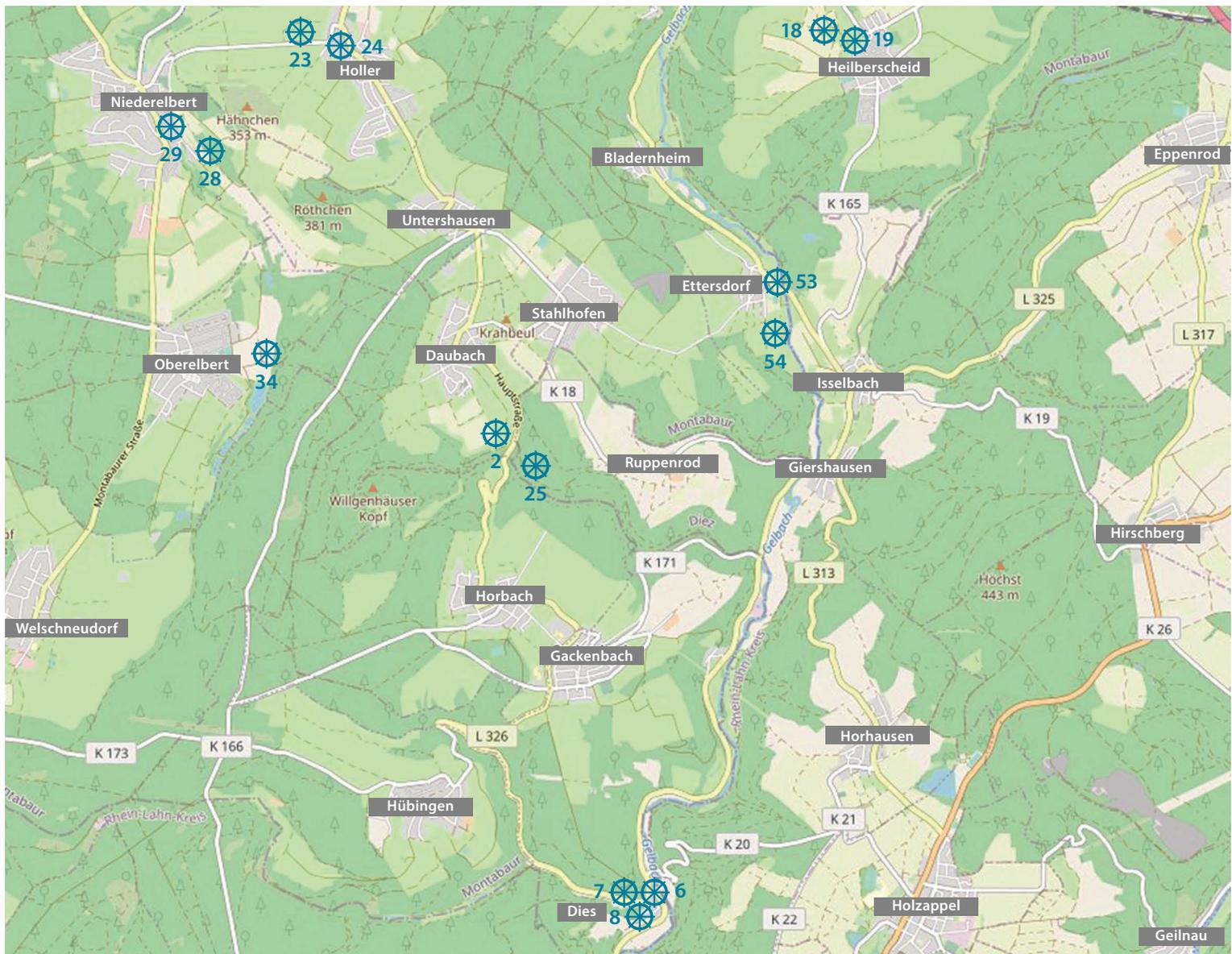
- | | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|
| 1 Wiesenmühle Boden | 13 Struthmühle Girod | 22 Schlatmühle Heiligenroth |
| 9 Dollmühle Girod | 14 Freimühle Kleinholzbach | 32 Kautenmühle Nomborn |
| 10 Ettersmühle Girod | 15 Michelmühle Kleinholzbach | 33 Studentenmühle Nomborn |
| 11 Ölmühle Girod | 20 Hermoldermühle Heiligenroth | 35 Goldhäuser Mühle |
| 12 Schultheißenmühle Girod | 21 Sabelsmühle Heiligenroth | |



MÜHLENSTANDORTE AM SANDBACH, ERBACH UND HAMBACH

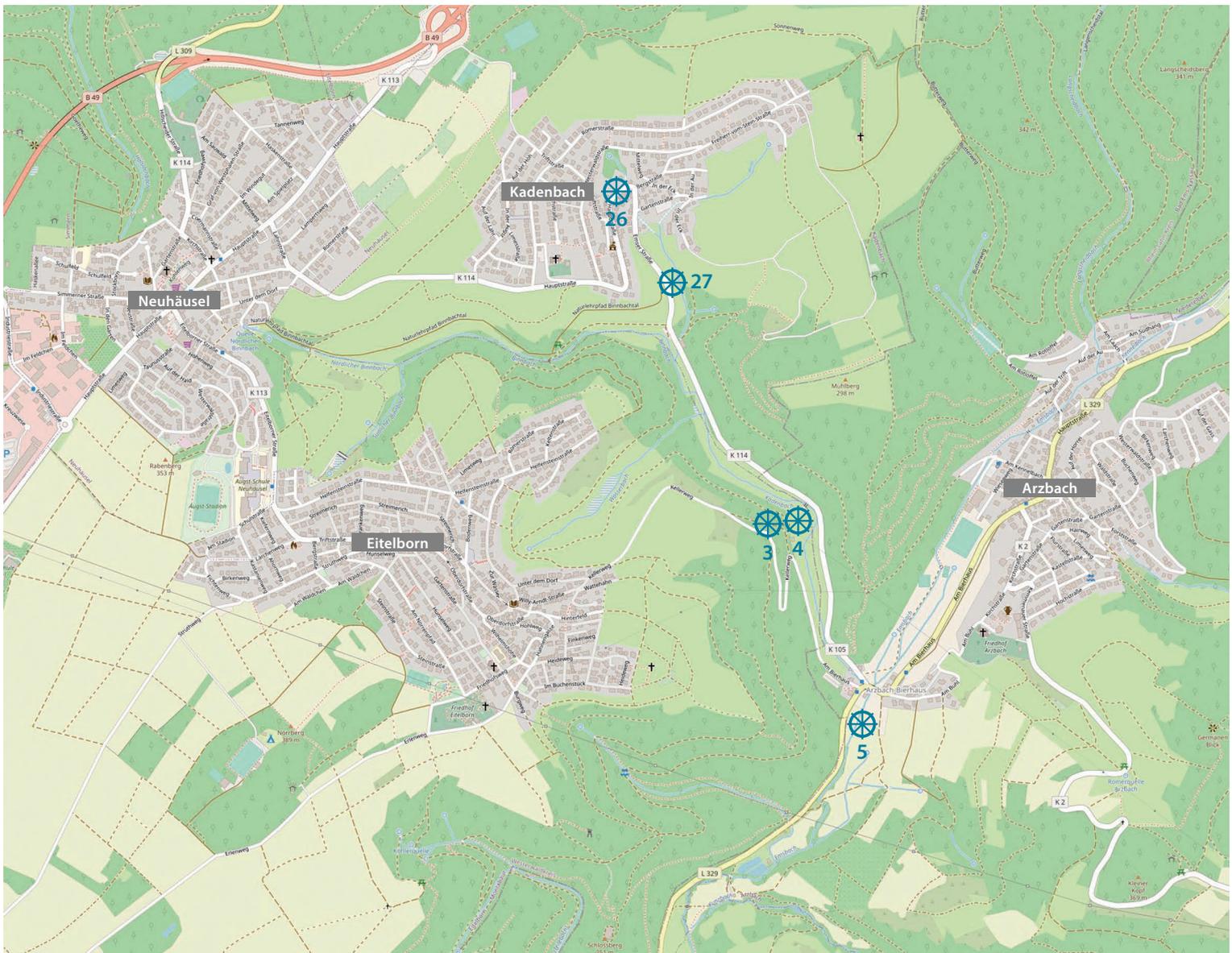
16 Görgeshäuser Mühle Görgeshausen
17 Jostenmühle Görgeshausen

30 Trockenmühle Niedererbach
31 Kleinmühle Niedererbach



MÜHLENSTANDORTE AN STELZENBACH UND GELBACH

- | | | |
|-----------------------------|----------------------------|----------------------------------|
| 2 Häusgemühle Daubach | 19 Ölmühle Heilberscheid | 29 Metternichsmühle Niederelbert |
| 6 Altmühle Gackenbach-Dies | 23 Obermühle Holler | 34 Erbenmühle Oberelbert |
| 7 Neumühle Gackenbach-Dies | 24 Untermühle Holler | 53 Ettersdorfer Mühle |
| 8 Ölmühle Dies | 25 Weismühle Horbach | 54 Heckenmühle Ettersdorf |
| 18 Erbenmühle Heilberscheid | 28 Erbenmühle Niederelbert | |



MÜHLENSTANDORTE AN KADENBACH UND EMSBACH

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 3/4 Ullesmühle Eitelborn | 26 Gemeindemühle Kadenbach |
| 5 Schneidmühle Eitelborn | 27 Kleinmühle Kadenbach |

1 BODEN

Name: Wiesenmühle

Gewässer: Ahrbach

Lage: Wiesenmühle 1

Art der Mühle: Getreidemühle

Fotos: Zeichnung Weckerling 1996, 2016



Die Wiesenmühle wird erstmals 1566 erwähnt. Sie befindet sich 1758 im Eigentum des Montabaurer Amtsverwalters Dr. Johann Martin Kleutgen, der, 1768 zum Hofgerichtsrat ernannt, sehr vermögend ist und die Mühle von Grund auf neu erbaut. Als Erbpächter ist schon 1788 Philipp Sabel nachzuweisen. In einer Beschwerdeschrift der 11 benachbarten Müller aus dem Jahre 1793 gegen das Gesuch des Müllers Sabel, einen zweiten Mahlgang einzurichten, wird die Wiesenmühle als ehemalige Küchenmühle des Freiherrn von Esch zu Langwiesen bezeichnet.

Philipp Sabel lässt eine steinerne Brücke über den Ahrbach bauen, um mit Säcken beladene Esel und Pferde darüber zu treiben. Unter Peter Sabel, einem seiner Nachkommen, gerät die Mühle in finanzielle Bedrängnis und muss versteigert werden. Mathias Müller VI. und Johann Manns II. erwerben die Mühle. Im Jahre 1889 übernehmen die Kinder Johann und Peter Josef Müller die Mühle; sie bauen 1903 zusätzlich ein Backhaus. Grund ist ein Streit mit Bäcker und Gastwirt Flügel über die Qualität des Mehles. Johann Müller ist erbost und beginnt selbst mit dem Brotbacken.



1911 heiratet Helene Müller, Schwester des Johann Müller, den Bäcker Franz Jung, der 1961 ver- stirbt. Die Töchter Maria und Anna Jung erben die Mühle. Der Sohn von Maria, Franz-Bernhard, verunglückt 1964 auf tragische Weise, doch seine Mutter führt bis zu ihrem Tod im Jahre 1982 die Mahl- tätigkeit weiter. Die ledige Schwester Anna stellt am 31. August 1983 den Betrieb ein. Bis zur Stilllegung verfügt die Mühle über zwei Walzenstühle und einen Schrotmahlgang (s. Foto). Die Mühleneinrichtung wird demontiert und nach Rumänien verfrachtet. Heute ist auf dem Gelände ein Reitbetrieb untergebracht.



2 DAUBACH

Name: Häusges Mühle

Gewässer: Vereinigung von Daubach,
Eisbach und Hellbach

Lage: außerorts, südlich des Dorfes

Art der Mühle: Öl- u. Getreidemühle

Foto: 2017

Schon 1486 erwähnt eine Kirchähler Urkunde die Häusges Mühle. Im 30jährigen Krieg wird sie zerstört, jedoch wieder aufgebaut. Dabei handelt es sich um eine Ölmühle. 1789 erwirbt Peter Dahlem die Mühle. Der Trierer Kurfürst erlaubt ihm, einen Gang zum Hirse-, Gerste- und Hafer-schälern anzuhängen. Die Genehmigung, Mehl zu mahlen, wird zu dieser Zeit noch nicht erteilt. Diese nun vorhandene Technik beobachten die benachbarten Mühlenbesitzer mit Argwohn. Es gibt zumindest einmal Streit vor dem Amtskellner in Montabaur, weil der Müller unerlaubt Mehl herstellt. Erst 1818 wird dem Müller Peter Milmert die entsprechende Konzession erteilt.

1854 ist Anton Roth der Besitzer. Von der Häusges Mühle heißt es nun, sie habe einen Mahl- und einen Ölgang. 1869 gelangt der Besitz an Kaspar Wolf von der Ettersdorfer Mühle (Nr. 53). Er und seine Nachkommen betreiben die Mühle bis zu ihrer Stilllegung 1968. Großen Schaden nimmt die Mühle 1928, indem die Gebäude außer der Scheune niederbrennen.



An dem Mühlenplatz entsteht ein neues dreistöckiges Gebäude, das heute noch existiert. 1930 wird die Antriebstechnik auf eine Wasserturbine unter Zusatz eines Dieselmotors umgestellt und 11 Jahre später ganz auf Elektrobetrieb.

Das heute noch ansehnliche Wohnhaus stammt aus dem Jahre 1935. Die Häusges Mühle hat in der letzten Phase ihrer Bestandszeit als leistungsfähig gegolten, weil ihr größter Konkurrent, die Weismühle (Horbach) sowie die anderen benachbarten Mühlen zu dieser Zeit nicht mehr in Funktion sind. 1976 verkauft die Familie Wolf das ganze Anwesen an Familie Wolfgang Schenk. Seitdem wird dort eine Werkstatt für Tierpräparation betrieben. Das Unternehmen bedient Kunden in der ganzen Welt.



3/4 EITELBORN

Name: Eitelborner Ölmühle und Ullesmühle (umgangssprachlich), zwei voneinander getrennte Mühlen

Gewässer: Binnbach

Lage: Am Verbindungsweg Eitelborn – Bierhaus (Arzbach)

Art der Mühlen: Ölmühle, zeitweise kombiniert mit Getreidemühle; Getreidemühle

Fotos: 2021, um 1880, um 1900, um 1930



Die Geschichte der beiden Mühlen ist nach Lage, Geschichte und Besitz so verwoben, dass es sich empfiehlt, sie nicht getrennt voneinander vorzustellen.

An dem in amtlichen Karten als „(Eitelborner) Ölmühle“ ausgewiesenen Mühlenplatz befinden sich zwei voneinander getrennte Gebäude unterschiedlicher Funktion; das weiter hangaufwärts gelegene ist die ehemalige Ölmühle. Ihr auch heute noch gebräuchter Name „Ullesmühle“ (Ulles = Ohling = Öl) bezieht sich gegenwärtig wohl eher auf die nur wenige Meter hangabwärts befindliche Mahlmühle (s. Abbildung, im Hang Mitte die Ölmühle).

Als erste der beiden benachbarten Mühlen entsteht die Ölmühle. Der Trierer Kurfürst Johann Hugo von Orsbeck genehmigt Christian Hastenteuffel 1681 den beantragten Bau auf des Antragstellers Grundbesitz.